

Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 35.

Freitag den 11. Februar.

1898.

Deutsche Politik im Osten.

Von der Kreuzzeitungs-Partei und Herrn Bebel abgesehen, haben die Mittheilungen, welche Staatssecretär v. Bülow im Reichstage über die Erwerbung von Kiautschau und die weiteren Absichten der Regierung gemacht hat, allgemeine Zustimmung gefunden. Indessen war das Maß der Zustimmung doch sehr verschieden. Wenn auf der linken Seite des Hauses im ersten Augenblick der Handreichung von Kiautschau vorzüglich beachtet wurde, so geschah das in der Bestürzung, daß die Absichten der Regierung mit denjenigen der Schwärmer für die „Weltpolitik“ identisch sein könnten, d. h. daß die Erwerbung eines Stützpunktes an der chinesischen Küste nur der erste Schritt zu einer deutschen Eroberungspolitik sein soll. So lange Herr v. Bülow an der Spitze des Auswärtigen Amtes stand, war zu solchen Bestürzungen kein Anlaß. Als Herr v. Bülow aus Rom hierher überflog, war seine auswärtige Politik ein unbeschriebenes Blatt. Indessen haben schon die ersten Erklärungen, welche er im Dezember bei der ersten Beratung des Etats abgab, in dieser Hinsicht die Bestürzungen der einen überwinden und die Hoffnungen der anderen enttäuscht. Der Minister, der mit dem Schwert in der einen, mit der Kelle und dem Spaten in der anderen Hand von Kiautschau Besitz ergreift, hat nicht die entfernteste Neugierde mit dem Abenteuer, der das Ideal der Herren vom Aldeutschen Verein ist. So lange Herr v. Bülow das Steuer führt, ist auch nicht zu befürchten, daß Deutschland in Ostasien den Versuch machen könnte, die fremde Konkurrenz durch Schutzzölle fern zu halten und dadurch den deutschen Handel in den englischen Ansiedelungen auszuweisen. Schon im Dezember hat Herr v. Bülow den Grundgedanken „Leben und leben lassen“ proclamiert und am Dienstag hat er die Anfrage Barths dahin beantwortet, daß die Freihandstellung für Kiautschau in Aussicht genommen sei. Das System der chinesischen Mauer ist in China nicht mehr zeitgemäß; es bleibt für die Agrarier-Aera in Deutschland reserviert. Wenn übrigens Leute, wie Herr von Kardorff, die vor dem Eintreten des Herrn v. Bülow in die Geschäfte Tag aus, Tag ein, über den Niedergang des deutschen Einflusses im Auslande zeteren, in keiner Politik einen Hauch des Bismarck'schen Geistes entbehren können, so streift das in zweifacher Weise an den Bereich des Komischen. Die Politik, welche Deutschland in die ostasiatischen Dinge einführt, ist im Frühjahr 1895 inaugurirt worden, als Deutschland mit Rußland und Frankreich im Interesse des Friedens im Osten Japan bestimmte, auf die Halbinsel Liaotung, welche China im Frieden von Schimonoseki an Japan abgetreten hatte, zu verzichten, weil andernfalls die Positionen Japans im gelben Meere übermächtig geworden wäre. Man hat damals Herrn von Bülow angeklagt, daß er russische Politik treibe und sieht erst jetzt, daß der von ihm eingeschlagene Weg der einzige war, auf dem sich Deutschland Rußland sowohl wie China gegenüber die Berechtigung zu seinem jetzigen Auftreten verschaffe. Wir sind selbstverständlich weit entfernt, die Verdienste, welche Herr v. Bülow sich durch die eben so vor-sichtige, wie kraftvolle Durchführung der Kiautschau-Affäre erworben hat, zu unterschätzen; aber die besten Waffen, mit denen er kämpft, hat kein Vorgänger ihm vorbereitet. Was insbesondere Herrn v. Kardorff betrifft, so mag er daran erinnert werden, daß das Sprödwort des Fürsten Bismarck seine Anerkennung der Bülow'schen Politik auf die Durchführung der Kiautschau-Affäre beschränkte, bezüglich der Besetzung dieses Hafens im Anschluß an die Ermordung der Missionare in Südschantung aber seine Vorbehalte machte. Die Bismarck-Presse hat auch den Widerstand der deutschen Politik gegen die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland für Aetna als eine Abweichung von dem normalen Kurs getadelt. Aber gerade hier hat Deutschland

bewiesen, daß es auch Rußland gegenüber auf eine selbständige Politik nicht zu verzichten braucht, wenn Erstes Wege einschlägt, die dem Weltfrieden gefährlich werden können. Und der Widerstand Deutschlands als der nicht direkt interessirten Macht hat, nach den neuesten Meldungen aus St. Petersburg, die russische Regierung zum Verzicht auf die Absicht, die Candidatur des Prinzen Georg dem Sultan aufzuzwingen, bestimmt, ohne die deutsch-russischen Beziehungen zu erschüttern.

Zu den Vorgängen in Ostasien

China hat, wie die „Politische Correspondenz“ von unternichteter Seite aus Petersburg erzählt, vollständig die Absicht aufgegeben, eine Anleihe zu contrahiren. Derselbe Nachricht wird dem „Bureau Reuter“ aus Petersburg bestätigt. Dagegen versichert die „Ball Wall Gazette“, die Verhandlungen der beiden letzten Tage seien sehr wichtig gewesen und hätten ein sehr befriedigendes Resultat für England ergeben. Zwar werde die Anleihe vorläufig hinausgeschoben werden, aber die Interessen Englands seien doch sehr glücklich gewahrt und das Land brauche nur vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken.

Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß thatsächlich ein Anleihevertrag in Peking abgeschlossen worden war und daß erst in Folge russischer Drohungen die Weigerung chinesischerseits folgte, den Vertrag zu ratifiziren. Man hofft indes trotz alledem, daß die Anleihe mit England zu Stande kommt, wenn auch eine Pause beliebt wird, um die Wogen verlaufen zu lassen. Nach einer Meldung aus Peking hat eine deutsche Firma eine Anleihe mit dem Emissionspreis 94 zu 6 pCt. China angeboten.

Ueber die Vorgänge in Ostasien enthält die englische Thronrede, mit der am Dienstag das englische Parlament eröffnet worden ist, feinerlei Mittheilungen. Es wird vielmehr daraus geschlossen, daß wichtige Verhandlungen gegenwärtig im Gange sind. Dr. Premierminister Lord Salisbury hat sich im Oberhaus ausführlich über die Lage in China geäußert, während im Unterhaus der erste Lord des Schatzes Walfour die Frage nur kurz gestreift und erklärt hat, daß die Grundrisse der Regierungspolitik in Ostasien festgehalten werden würden. Lord Salisbury gab im Oberhaus bei der Redebehalte der Meinung Ausdruck, daß vom Schatzkanzler in Kimberley angewandte Wort „Krieg“ sei zu weit ausgedehnt. Unzweifelhaft gäbe es Suggestionen, daß unsere Vertragsrechte in China bei Seite gesetzt werden müßten und daß die durch den Vertrag von Peking erreichte verhältnismäßige Verkehrs-freiheit durch eine Aktion anderer europäischer Mächte zerstört werden könnte. Es sei mit Recht gegen eine solche Idee protestirt worden. Er sage nicht, daß irgend eine europäische Macht eine derartige Idee gehegt habe; aber die Regierung habe nicht nur keine Vertragsrechte aufgegeben, sondern auch nicht die Absicht, solche anzugeben. (Beifall.) Es gebe nichts, was England nicht eher thun würde als die Verkürzung dieser Rechte zu gestatten; aber Niemand habe die geringste Absicht, die Rechte Englands zu zerstören oder zu verletzen. China, nicht England, habe eine Anleihe proponirt; aber England deute die Bereitwilligkeit an, einen Vorstoß unter billigen Bedingungen zu machen, unter der Voraussetzung gewisser Conzessionen als Ersatz. Sämmtliche Conzessionen hätten die Vermehrung und Freimachung des chinesischen Handels bezweckt. Betreffs der Legende bezüglich Tallienwans sei der Vorgang folgender: Tallienwan wurde von Macdonald mit Englands Genehmigung mit anderen Vertrags-höfen am 16. Januar dem chinesischen Rath gegenüber erwähnt; Tags darauf benachrichtigte der chinesische Rath die englische Regierung, daß Tallienwan aus sehr vielen Gründen, auf die näher

eingegangen nicht nöthig sei, ihm große Verlegenheit bereiten würde, man möchte auf dem Vorschlag nicht bestehen. Am 17. Januar habe er (Salisbury) geantwortet, dieser besondere Vorschlag sei nicht wesentlich als Compromiß anzusehen, und habe vorgeschlagen, die Eröffnung von Tallienwan als Vertragshafen bis zu der Zeit zu verschieben, wo die Eisenbahn Tallienwan erreicht habe. Wenige Tage später sei der Compromiß als Bedingung der Anleihe angenommen; die Regierung habe jüngst von Rußland eine schriftliche Versicherung erhalten, daß jeder Hafen, den es als Ausgang für den Handel zu benutzen die Erlaubnis erhalte, ein Freihafen für Englands Handel sein solle. Ein Freihafen sei wohl auch besser, als ein Vertragshafen. Eine ähnliche Versicherung habe auch die deutsche Regierung gegeben, betreffs des jüngst von ihm besetzten Gebietes. Der deutsche Votivschreiber habe gesagt, die Ueberlegenheit der Methoden Englands in den Colonien habe Deutschland veranlaßt, diese Methoden nachzuahmen. Prinz Heinrich ist mit der 2. Division des Kreuzergeschwaders am Dienstag vor Colombo auf Ceylon angekommen. Prinz Heinrich begab sich am Mittwoch ans Land.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der Prozeß Zola hat am zweiten Verhandlungstag, der einen recht kümmerlichen Verlauf nahm, Aufschlüsse von Erheblichkeit ebenfalls nicht gebracht. Die Hauptzeugen, die Ribes über die Beurteilung von Dreyfus wissen, verschlangen sich hinter das Amtsgeheimniß, und der Vertheidigung wird nicht gestattet, über den eng begrenzten Rahmen der Anklage hinaus Anträge zu stellen. In einer Ausrufung von Entrüstung nannte Zola diese Art Prozedur ein scheinheiliges Verfahren, und er findet mit dieser scharfen Kritik bei allen Unterthanen Zustimmung. Am Dienstag erklärte nach Wiederaufnahme der Sitzung der Generalanwalt: Die Fragen der Unschuld von Dreyfus und der Ungeleglichkeit dürfen nicht berührt werden. — Nachdem Labou protestirt und Zola unter stürmischen Kundgebungen erklärt, er sei erhaben über das scheinheilige Verfahren, werden alle Anträge Labours als nicht zur Sache gehörig abgelehnt. Labou hatte Frau Dreyfus fragen wollen, ob sie das Ermittlungsverfahren gegen ihren Gatten für gesetzlich halte, was sie von dem ersten Besuch des Majors du Paty de Clam in ihrer Wohnung wisse, woran abwesend war, ob de Clam dabei ihren Gatten gröblich beleidigt habe und ob ihr Gatte nicht immer gelagt, er sei das Opfer einer unerklärlichen Mordthat. Adolphe Leblois erzählt dann als Zeuge, wie er auf Grund von Mittheilungen Biquarts über Dreyfus dazu gekommen sei, dem Senator Scheurer-Kestner Aufklärungen zu geben über Briefe des Generals Gonse an Biquart. Nach dem Lesen dieser Briefe sei Scheurer-Kestner von der Unschuld des Dreyfus überzeugt gewesen. — Scheurer-Kestner wird als Zeuge vom Präsidenten einmahnt: „Sie sollen über die Affäre Ehrthay und nicht über die Dreyfus-Angelegenheit sprechen, aber die wir nicht ein Wort hören wollen.“ Scheurer-Kestner ergäht hierauf die Briefaffären. Verillon habe beim Anblick des Vorderans ausgerufen: „Ist die Fälschung ist geblüht; das ist keine Kopie, das ist die Identität.“ Als Kestner sich erriet, dem Gerichtshof zur Unterstützung seiner Aussagen Briefe vorzulegen, erwidert der Präsident: Das ist unmöglich. Nach Scheurer-Kestner wird der frühere Präsident der Republik Casimir Perier vernommen. Im Saale herrscht große Bewegung. Der Präsident sagt zu dem Zeugen: „Sie sollen schwören, ohne Haß und ohne Furcht die Wahrheit zu sagen.“ wird aber von Casimir Perier mit den Worten unterbrochen: „Verzeihung, ich kann nicht schwören, die Wahrheit zu sagen, weil“

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

**Statt besonderer Meldung
Todesanzeige.**

Heute Mittag 12 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine innig geliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Nichte

Frau Martha Heinze
geb. Sachse

im 31. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Paul Heinze nebst Familie.
Merseburg, den 10. Febr. 1898

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Friedrichstrasse 15, aus statt.

Todes-Anzeige.

Donnerstag Mittag 12 U. verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder **Wihelm** im Alter von 2 Jahren und 7 Monaten, was tiefbetäubend ansetzt

Paul Müller und Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Galleke Str. 26, aus statt.

DANK.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Verluste unserer lieben Entschlafenen

EMMA FLOHR

sagen Allen ihren aufrichtigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten die trauernde Nachricht, daß Dienstag Abend 6 Uhr unser guter Vater und Großvater, der Maurer

Karl Blanke,

wach kurzem aber schwerem Leiden sanft verstorben ist.

Die trauernde Familie Blanke.

Die Beerdigung findet Freitag 4 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Amthliches.

Im Geschäfts-Register ist bei Nr. 123, wo die Firma **C. N. Stechner** mit dem Sitze zu Merseburg eingetragen steht, in Spalte 4 Folgendes vermerkt:

Die Handelsgerichts-Akte ist durch Austritt des Geschäftsführers **Albert Vobben** in Aufhebung.

Ferner ist im Firmen-Register unter Nr. 663 die Firma **C. N. Stechner** mit dem Sitze zu Merseburg und dem Kaufmann **Karl Stechner** in Merseburg als Inhaber eingetragen.

Merseburg, am 7. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht, Abth. 4.

In unserem Prokuren-Register ist heute unter Nr. 76 für die unter 400 des Firmen-Registers eingetragene Firma **G. Wachmann** in Person der Kaufmann **Kurt Wachmann** dafelbst als Prokurist eingetragen.

Merseburg, am 5. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht, Abth. 4.

Versteigerung.

Sonnabend den 12. d. M., vorm. 9 U. Uhr, versteigere ich im Casino hier

1) zwangsweise voranstündlich bestimmt: eine große Partie Schuhwaaren, als: Kinderchuhe, Radfahrerschuhe, Turnerschuhe, Stulpenstiefeln, Zeugschuhe, Hauschuhe, Gummihochschuhe, Cord-, Filz- u. Wollschuhschuhe u. s. w., ferner: 1 Posten Haar-, Filz- und Strohhüten, Lederclat, Lederfell u. Lederappretur, 6 Stücke Leder, 1 Labeneinrichtung, 1 große Bettstelle u. dergl. mehr;

2) freiwillig: 1 gut erhaltenes Klavier (Flügel).

Merseburg, den 10. Februar 1898.

Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

Kanarienvogel.

Reife Sänger, mit schönen Hof- und Singeliedern, auch Nachtliedchen hat noch abzugeben

Reinh. Schmidt,

Johannisstr. 8.

Schlafstelle offen

Burgstr. 10.

Strümpfe

werden neu und angefertigt in Wolle, Bioganne und Baumwolle von nur bester, waschweicher Qualität. Aufträge nehmen auch entgegen **J. G. Knauth & Sohn, Merseburg, Entenplan.**

L. A. Wohlmann Nachf.,

Inh. E. Müller,
Corbetha (Bahnhof).

Adolf Schäfer, Merseburg,

beehrt sich den Empfang
apartester Neuheiten

in
bunten und schwarzen Kleiderstoffen
(für Confirmations-Kleider geeignet)
ergebenst anzuzeigen.

M. Mönnitz,

gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gottfriedstr. 16,

empfehlend sich
zur Abhaltung von Auktionen
zur Vermittelung von Verkäufen,
Verpachtungen, Hypotheken,
zur Ausräumung von Nachlass-
verhältnissen etc.

**Für Liebhaber
von alterthümlichen Möbeln**

Ein reichverzierter eichener
Buffetschrank, welcher sich auch als
Bücherständer eignet, mit hochgetriebenen Verzierungen,
welche biblische Bilder darstellen,
ein gediegener Credenzschrank
in Nussbaum (polirt),
eine Kommode von Eiche (polirt),
drei verschiedene Spieltische,
eine eichene Truhe mit guten
alten Beschlägen,
auch Polsterstühle
sind zu verkaufen bei

C. F. Malpricht,

Grüneckstr. 5.

**Gute
Speisetaffel**

à Gr. 2.50 M.,
trockene Rübenschuittel
à Gr. 3.75 M.,
alle Sorten Stroh u. Spreu
sind in großen Mengen billig abzugeben in
Vogel's Begetel.

Wegen anderen Unternehmungen
verkaufe sofort mein Grundstück
kl. Ritterstrasse 12.

Fett-Verkauf

soviel der Vorrath reicht. Weißes, selbst
ausgewaschenes à Pfd. 80 Pf., Wachslicht
à Pfd. 60 Pf. E. Vogel.

Wiedhaus u. Konow's Erblen,

2 Wc. Nr. 18. - franco gegen monatl.
Zahlung v. 2 M. 2., auch in Marken!
Albert Warncke, Buchhandl., Leipzig.

Ein Ziegenbock ist zu verkaufen.

Oelgrube 15 l.

Ein altes Arbeitspferd verkauft
L. Nürnberger.

Moderner Kinderwagen

zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

**Einige Paare
gute Hausstauben**

billig zu verkaufen Kreuzstr. 3.

**Wieviele Schöf
starke Dampfzähle**

(3 Meter lang) zu verkaufen bei
Zieger in Preihs.

Eine geräumige Werkstätt

ev. auch Wohnung ist zu vermieten und
1. April zu beziehen.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Eine einzelne Dame sucht ein Logis im
Breite zu 40-45 Thlr. 1. April oder 1. Juli
zu beziehen. Offerten unter N 81 in der
Exp. d. Bl. niedergelegen.

Möblierte Wohnung

zu vermieten **Wahlberg 10.**
Dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgebung bringe ich meine

**Dampf-Bettfedern
Reinigungs-Anstalt**

in empfehlende Erinnerung.
H. Gärner, Poststr. 8a.

Gesangbücher

für Stadt und Land
in grosser Auswahl
empfiehlt

Paul W. Volkmann,

Schulbuch- u. Papierhandlung,
Gegr. vor 1716. Buchbinderei. Gegr. vor 1716.

Guten Mittagstisch

im Monument 60 Fg. empfiehlt
Baumgärtner's Restaurant.

W. A. Knoblauch, Dammstr. 7.

**Über Land
und Meer**
Der neue Jahrgang (1898) bringt:
Steglin, Roman v. Fontane,
ferner einen neuen Roman von
Johanne Wiedner zur Miede
und viele andere Romane und Novellen
erster deutscher Schriftsteller.
Das preisgünstigste Exemplar 1. Heft
enthält eine Serie
Wieder Land und Meer
die genau jedem Contingent freigegeben
werden, sind immer oder auch die
Neuer Land u. Meer-Veröffentlichungen,
die für die Abonnenten und jeder ein-
gekauften Heftzahlungen freigegeben werden
das 2. Heft Nr. 2 u. 30,
das 3. Heft Nr. 4 u. 30.
Es erhebt sich jedoch gegen jede
Beziehung auf die Abonnenten der Heftzahlungen
das 2. Heft.

Wohnung

in Preise von 250 bis 300 Mk. von ruhigen
Familie (2 Kinder) in der Nähe des Bahnhofs
gesucht.
Offerten unter G 7 an die Exp. d. Bl.

Rudolf Mosse,

HALLE a. S., am Markt,
verlegt pünktlich und zu den Original-
Preisen der Zeitungen, ohne Redaktions-
Anzeigen jeder Gattung,
1. Geschäftsangelegen, Recht, Heiraths-,
Stellengebote, Güter- und Geschäfts-Ver-
träge etc.

an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Belege werden für jede Einrückung
pünktlich und bei früheren Anträgen Rabatt
gewährt. Kopien-Voranschläge und Kataloge
unentgeltlich.

Fernsprecher 151.

Die Nation
Abonnement vierteljährlich
3 M. 75 Pf.
Expeditoren:
H. S. Hermann
Leipzig, Poststr. 2.
Preis pro Nummer
10 Pf.
Man abonniert bei
jeder Buch-
handlung und
jeder Post-
Anstalt.
Abonnenten-Adressen:
RUDOLF MOSSE,
Die Nation
ersch. allwöchentlich
für über 100 Jahre.

Miethe-Contracte,

passend für Privatwohnungen, Geschäftskafes etc.
mit angehängter Hausordnung hält vorräthig
H. Köhner, Buchdrucker,
Deulube Nr. 5.

Soldatenbrief,

eigene Angelegenheit des Empfängers.
Briefmarken mit vorstehender Aufschrift,
gummirt, hält vorräthig

„Möblierte Chronik von 1870/71“

mit Einbanddecke ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zur gef. Beachtung.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen
wir höflich darauf aufmerksam, daß
Serate für die am Morgen erscheinende
Nr. des „Merseburger Corresponden-
tent“ spätestens Tags vorher bis

12 Uhr mittags

in unserer Expedition aufgegeben werden
müssen. Andernfalls ist die Aufnahme
in die nächste Nr. des „Correspondent“
nicht mit Sicherheit zu erwarten, da die
rechtzeitige Fertigstellung des Blattes
durch zu spät einlaufende Inseratentwürfe
nicht in Frage gestellt werden darf.

Abrungedoll
die Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Büchlinge!!
à Hfte 85 Pf.
treffen heute frisch ein bei
E. Wolff, Hofmarkt.

**Für
Confirmanden**

empfehle
Herren-Confectionshäfte
in schwarz, braun und dunkelblau in
größerer Auswahl und niedrigsten Preisen.

Bertha Naumann,

Marienstraße.

**Wer ertheilt
Schlagzither-Unterricht?**

Werthe Offerten unter R 100 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Umgewandelt
7. Febr. Die
eigene...
3. an einen...
Die...
sofortige...
dem 10. d. M. beginnt
tägliche...
dieser...
Forderung...
die bis zu...
Wittens...
stellen...
belegung...
langen.



Schwarze Kleiderstoffe

in gediegenen Qualitäten und reichhaltigster Auswahl im Preise von
80 Pfg. bis 5,00 Mk. per Mtr.

Bertha Naumann, Marienstr. 2.

Zur Confirmation
empfehle groß-Verwahrt
neuester
Kleiderstoffe
in aparten schönen Mustern, à Mtr.
100 cm breit, von 80 Pf. an.
A. Günther
Markt 17. Markt 17.

Bratheringe
à Dose 2,50 Mtr.
Sardinen
à Fäß 1,80 Mtr.
Büchlinge
à Kiste 85 Pfg.
grüne Geringe
à Wind 10 Pfg.
find frisch eingetroffen und empfiehlt
W. Krämer.

la. frisch. Rehwild,
la. frisch. Rothwild,
als: Rücken, Keulen, Blättchen und
Rohfleisch
Rehstier-Rücken,
wilde Kaninchen,
la. Gänse
à Wind 58 Pfg.
Guten, Capannen,
Buter, Buterhennen,
Suppenhühner
empfehle billigt
E. Wolf, Roßmarkt.

Bettfedern!
gute, staubfreie Waare,
fertige Betten
sich von Mtr. 28 an.
A. Günther,
Markt 17. Markt 17.

Junge Bierländer Guten,
junge Hühner,
Hasehühner,
Pariser Kopf-Salat und
Radischen,
echte Teltower Rübgen
empfehle
C. L. Zimmermann.
Weißhaars Restaurant
Sonntags
Salzknochen.

Speise-
Kartoffeln
und Salatkartoffeln
gesund, wohlschmeckend, haltbar, verkaufe jederzeit
und regelmäßig.

Ed. Klauss.
Lunge u. Hals.
Erkuter-Thee. Russ. Kadelich (Poffonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkran-
kungen der Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekante Kraut gedeiht in einzelnen Dis-
tricten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meile erreicht, nicht z. verwechseln m. d. in Deutschland wach-
send. Kadelich. Wer daher an **Tuberculosis, Luftröhren-, Bronchitis, Catarrh, Lungenentzündung, Affec-
tionen d. Kehlkopfes, Asthma, Athemnoth, Brustschmerzen, Husten, Hämoptoe, Hic-
cus, etc.** etc. leidet, nammt, aber derjenige, welcher d. **Keim z. Lungenschwindsucht** in sich vermutet,
verlange u. bereite sich d. **Abzug** dies. Krautthees, w. e. chl. I. Packet. à 2 Mark. b. **Ernst Weidmann,**
Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochure m. ärztlichen Ausserungen u. Altesten gratis.

Romane der „Gartenlaube“
für 1898:
von
Antons Erben. W. Hamburg.
Die arme kleine. v. v. Eder-Eschenbach.
Das Schweigen des Waldes. L. Gaushofer.
Abonnementpreis der „Gartenlaube“ 1 Mark 50 Pfg.
vierjährlich.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Der Turnverein „Rothstein“
hält **Sonntag den 13. Februar**
1898, von abends 7 Uhr ab,
in den festlich decorirten Räumen des Eta-
blissements „Casino“ einen
öffentlichen
carnevalistischen Abend
mit anschließendem **Ball** ab, wozu Freunde und Gönner genannten
Vereins freundlichst eingeladen werden.
Für diesbezügliche interessante Anfrörungen ist beifens Sorge getragen.
Garten werden zu diesem Vergnügen nicht ausgegeben, je-
doch sind selbige an der Abendkasse à 20 Pf. zu haben.
Der Vorstand.

Praktische Hochzeits- und
Gelegenheitsgeschenke
empfehle in großer Auswahl
August Perl,
Entenplan 2.

Zuchttauben!
(Sulzaer)
sind Dienstag in verschiedenen Sorten einge-
troffen. Mehrere selbige zu erlöben Preisen
(auch tausch).
Fr. Götze, Glogistauer Str. 7.
Halte von jetzt ab stets Mittwoch und
Sonntags auf dem Markte.

Wenzel's Restaurant.
Sonntags
Schlachtfest.
Subold's Restauration.
Morgens Sonntags
Schlachtfest.
Billard-Club.
Zur Gründung eines solchen
werden noch einige Theilnehmer
gesucht. Briefe unter **U 0 10**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Kaufmann,
verschied. Branchen hin, sucht tagelänger Be-
schäftigung für Detail, Comptoir od. N.
Tagesreisen, auch provisionsweise nicht
ausgeschlossen. Correspondenz und Buch-
führung selbstständig. Offerten unter **R 0**
10 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Für 1-2 Schüler
wird zu Chem gute Pension ange-
boten
1-2 Schüler
finden gute Pension. Wo? sagt die Exp.
d. Blattes.

Gute Pension
erhalten 2 Schüler oder Schülerinnen hiesiger
Schulen. Offerten u. **W M D** an d. Exped.
Für meine Väterei suche Offern einen
Lehrling.
Ernst Schurig, Merseburg,
Dom 5.

Einem Lehrling
sucht
G. Göthe, Aischermühl.
Ende zum 1. März ein
ordentl., fleißiges Dienstmädchen.
Frau Clara Schreiber,
Burgstraße 5.

Ein ordentlicher, nützlichner
Gesährführer
wird bei hohem Lohn sofort gesucht. Zu
melden in der Exped. d. Bl.

Aufwartung gesucht
Unteraltendurg 53, 1 Tr.
Ein sauberes Mädchen mit guten Zeug-
nissen für 2 Damen zum 1. April gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Hausmädchen
wird zum 1. April bei gutem Lohn gesucht.
Zu erfragen
Schmalstr. 4.

5 kräftige Frauen
zum Holzputzen werden gesucht in der
Königsmühle.

Ein Mädchen,
am liebsten vom Lande, bis 17 Jahr alt,
wird zum 1. April für leichte Hausarbeit
gesucht. Näheres
Breitestr. 8, 1 Tr.

Warnung!
Das Schutt- und Ascheabladen
an meinem Grundstück, Lemmer
Str. 9, wird hiermit bei Strafe
verboten.
C. Elbe.
Dahelbst sind
Futterrüben
abzugeben
D. O.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 9. Febr. Der frühere verantwortliche Redacteur des hiesigen sozialdemokratischen „Volksblattes“, Privatgelehrter Titus Büffel hier, Disfident, wegen Religionsvergehen öfter vorbestraft, wurde gestern von hiesiger Strafammer wegen Verleumdung eines Polizeibeamten zu 30 Mk. Geldbuße oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe verurtheilt. In diesem Falle trat das über den betr. Beamten Gesagte zu, nur war B. über den Rahmen des Erlaubten hinausgegangen.

Amendorf, 9. Febr. Gestern wurde hier der 19 jährige Haussohn Brömme beerdigt, der unter ganz eigenen Umständen aus dem Leben geschieden war. Der Junge hatte sich in ein erst 15 Jahre altes Mädchen aus Amendorf verliebt und dasselbe, da es von ihm nicht viel wissen wollte, mit dem Tode durch Erschießen bedroht. Dies wurde dem Gensdarmen hinterbracht, welcher dem Burdigen die Schußwaffe abnahm. Um wieder zu einer Schußwaffe zu gelangen, schloß er seinem Vater 6 Mark und kaufte sich in Halle einen Revolver, mit dem er sich, nachdem er dem Mädchen vergewaltigt, am Freitag in seiner Kammer erschossen hat.

Weißenfels, 8. Febr. Ein Stadtmusikdirector wird gesucht! Nachdem der Corpsführer Brandt, dem die hiesige Stadtmusikdirectorstelle übertragen war, wieder zurückgetreten ist, scheint es nicht gelingen zu wollen, die vacante Stelle wieder geeignet zu besetzen. Wie die Mittel. Zg. hört, soll inzwischen die Witwe des verstorbenen früheren Musikdirectors ihr Musikinstitut veräußert haben, so daß die Stadt auf die Anstellung eines Stadtmusikdirectors überausp. verzichten dürfte.

Weißenfels, 9. Febr. Gestern Mittag zwischen 11 und 1/2 12 Uhr wurde der Witwe G. von hier aus ihrer Wohnung eine goldene Perlenkette im Werthe von 150 Mark gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf einen Arbeitsburschen, der um die angegebene Zeit in dem Hause gewesen war. Letzterer wurde durch die Polizei in der Person des 17 jährigen Arbeiters Karl Schelluch von hier ermittelt. Der Verdacht befestigte sich, denn die Uhr wurde, wie das W. St. berichtet, bei dem p. Schelluch in der W.entasche vorgefunden.

Ersdorf, 9. Febr. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern im nahen Dorfe Ansbücheln. Der junge Landwirth Menzel war mit dem Füllen einer Pappel beschäftigt, als ein Windstoß den Baum plötzlich zu Falle brachte. Der stürzende Stamm traf den Ungl. an und zertrümmerte diesem die Schädeldecke. Der Mann war sofort eine Leiche.

Magdeburg, 9. Febr. Eine Explosion fand, wie die Magd. Zg. meldet, heute Vormittag auf dem Empfangsgüterschuppen in der Bahnhofsstraße statt. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um Sprengung sogen. Korp Patronen oder Fahrdrapspistol. Die Kiste war von einer Ottenfabrik an eine hiesige Fahrradfabrik abgegeben worden. Die Empfangsfirmen hatte einen Hausburschen nach dem Güterschuppen geschickt, der die Kiste abholen sollte. Dieser hatte sie bereits in Empfang genommen, setzte sie jedoch kurz vor dem Ausgange noch einmal ab auf die Rampe, wobei die Explosion mit starkem Knall erfolgte. Der Hausbursche taumelte vor Schreck bei Seite; glücklicher Weise traf ihn keiner der herumliegenden Holzsplitter; so daß er mit dem Schreden davonkam.

Achersleben, 9. Febr. Auf der den Bahnhof mit den Kattwerken verbindenden Bahnstrecke ist heute Vormittag ein beladene Wagen fahrender Zug entgleist unmittelbar an der Eisenbahnbrücke, die an der Grenze des Gebietes der Werke über einen Weg fährt. Die Lokomotive steht unbeschädigt auf der Brücke, der erste Wagen ist umgeschlagen nach der Westseite des hohen Damms und die Ladung (Satz) liegt theilweise verschüttet am Damme. Die nächsten vier Wagen sind aus den Schienen gesprungen und unregelmäßig zusammengefallen. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt. An derselben Stelle ist vor einigen Wochen schon einmal ein Zug entgleist. Seitdem war der dabei beschädigte Damms oberbau erneuert und ausgeteilt worden.

Eisleben, 9. Febr. Die 70 Jahre alte Witwe Christiane Seidenmann fiel auf dem Hofe infolge eines Schwindelalles in die Jauchengrube. Sie wurde zwar noch rechtzeitig herausgezogen, ist aber in der gestrigen Nacht an den Folgen des Unfalles gestorben.

Göthen, 8. Febr. Am Sonntag hatte der Jagdaufseher Mielens in Ibersiedt das Glück, eine Füchsin in ihrem Bane anzuspüren und bis gestern zu verwildern. Der Bane befand sich in einem Steinbruche. Durch zwei Forstrierer wurde die Füchsin mit ihren zwölf Jungen herausge-

holt. Mit Eifer und Unerbittlichkeit gingen die Hunde dem Fuchse zu Leibe, wirgten ihn und schlepften ihn schließlich aus dem Bane. Mit den kleinen Füchsen hatten sie leichteres Spiel.

Hinsdorf i. A., 8. Febr. Nachts gegen 1 Uhr brach in dem Gehöfte des Gutsherrn A. Richter hier selbst Feuer aus, wodurch eine Scheune eingeeigert wurde, sowie sämtliche Maschinen und Ackergeräthe des Besters ein Raub der Flammen wurden. Die Entfesselungsurache ist nach der Hall. Zg. Brandstiftung. Als der Thut verdächtig wurde der Kellner Paul F. von hier verhaftet und in das Gerichtsgefängnis zu Dessau gebracht. Derselbe hat auch bereits ein Geständniß abgelegt. Der Verbrecher giebt an, das Feuer angezündet zu haben, um die hiesige neue Spritze in Thätigkeit zu setzen! Nach seinen Auslassungen hat er bereits vorher an einer anderen Stelle Brandstiftung versucht, er ist dort an der Ausführung der That verhindert worden.

Gera, (Neuz), 7. Febr. Der Jahresabschluss der „Greizer Kammerwarenerei Zwängen“ für das vergangene Geschäftsjahr zeigt eine Unterbilanz von 300 000 Mk.

Kodach, 6. Febr. Zwei übermüthige Burschen aus Köstfeld mischten dem Bürstenmacher Dösch aus Adelshausen, ohne daß es dieser merkte, unter seinen Rauchsack Schießpulver. Der Mann setzte arglos seine Pfeife in Brand und wurde von dem aufsteigenden Pulver im Gesicht schwer verletzt, so daß sich seine Aufnahme in das Kreiskrankenhaus in Hilburgshausen nöthig machte. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht. Für derartige „Witze“ wäre eine gehörige Tracht Prügel an Plage.

Aus dem Thüringerwalde, 8. Febr. Influenza und Ziegenpester grassiren bei uns unter der Kinderwelt. In mancher Schulkasse fehlen täglich vierzig und mehr Kinder. — Die Schneehöhe nimmt zu; sie beträgt in der Nähe des Rennsteiges 50—60 cm und mehr.

Dresden, 9. Febr. Die junge Ehefrau eines hiesigen Gewerbetreibenden begoß sich in einem Anfall plötzlicher geistiger Umnachtung ihre Kleider von oben bis unten mit Petroleum und brante diese unter lauten Gelächter im Hofe vor dem Fenster des Arbeitszimmers ihres Ehegatten an. Im Nu standen die Kleider in hellen Flammen, so daß die bedauernswürdige Frau einer Feuerfäule gleich. Als ihr erschrockener Gatte zur Hilfe eilen wollte, fand er die Thür von außen verriegelt und wurde so gezwungen, durch das Fenster zu springen. Inzwischen war die unglückliche Frau gänzlich verbrannt. Sie wurde, wie die Hall. Zg. meldet, noch lebend in das Krankenhaus gebracht, woselbst sie gestern verschied.

Dresden, 7. Febr. Nach längerem schmerzlichen Leiden ist hier in der Nacht vom Sonntag zum Montag plötzlich und unerwartet der am 16. November 1854 zu Kassel geborene Componist Franz Curti an den Folgen einer Lungenkrankheit gestorben. Mit ihm ist ein reiches Talent erloschen, ohne die reichlich verdiente Anerkennung gefunden zu haben. In rastlosem Streben hat Curti eine Anzahl von Opern geschrieben, von denen „Gertha“ und „Kittze“ an verschiedenen Orten und guten Bühnen mit schönem Erfolge aufgeführt worden sind. Sein letztes Bühnenwerk „Das Rösli vom Sänktli“ soll in einigen Tagen am Jülicher Stadttheater zum erstenmale in Scene gehen. Dieser langverheiratheten Aufführung bezuzuwohnen, war einer seiner letzten und heißesten Wünsche. Bedeutend waren seine symphonischen Arbeiten, von denen einige die Auszeichnung erfuhrten, in den Symphonieconcerten der königlichen Kapelle aufgeführt zu werden, und ganz hervorragend war Curti auf dem Gebiete der Chorcomposition; die meisten dieser prächtigen Arbeiten sind mit ersten Preisen ausgezeichnet worden. Und dabei mußte der belagertenwerthe Künstler das tägliche Brod auf ganz anderen Gebiete suchen und verdienen, denn als Componist hätte er leider nicht annähernd die Mittel gefunden, seine zahlreihe Familie zu ernähren. So war er des Tages über als Zahntechniker fleißig und nur in der übrigen Zeit, meist nachts, konnte er seiner über alles geliebten Kunst dienen.

Leipzig, 8. Febr. Der Wärschtgen-Pavillon von Neißmann auf der Leipziger Ausstellung, der 50 000 Mk. zu erbauen kostete, wurde für 18 000 Mk. auf Abbruch verkauft.

Leipzig, 8. Febr. Ein schreckliches Unglücksfall hat sich heute Vormittag in einer Maschinenfabrik in Plagwitz zugegetragen. Ein dort beschäftigter 25 jähriger Arbeiter, der beim Anlegen eines Dampfableiters an die Dampfesse beihilft, wurde durch das Glasdach des Maschinenraumes durch und fiel auf die im Gange befindliche Dampfmaschine, von deren Schwungrad er erfaßt und vier

Meter weit weg durch ein Fenster hinaus und auf den Hof geschleudert wurde, wo er todt liegen blieb.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Februar 1898.

Der königl. Regierungspräsident hier selbst hat mit Rücksicht auf die starke, allgemeine Verbreitung der Tuberkulose unter dem Rindvieh angeordnet, daß der Centrifugenschlamm, der in Sammel- und Genossenschaftsmolkereien, sowie in allen anderen Centrifugbetrieben entsteht, durch Verbrennen zu vernichten ist und stellt Zuwiderrhandlungen unter Strafe.

Ungeordnet viel falsches Silber- und Papiergeld ist neuerdings wieder im Umlauf. Sowohl falsche 20-, 10-, 5-, 2- und 1-Markstücke, wie falsche 50- und 20-Pfennigstücke, als auch Nachbildungen von Reichsbanknoten von 100 Mark und Reichsbanknoten von 50, 20 und 5 Mark sind nach Johanns Wegweiser aus dem Gebiete des Geld- und Verlehdwesens wiederholt zum Vorschein gekommen. Beim geringsten Gelde werden die Falschstücke in der Regel daran erkannt, daß sie schlecht gerändert sind, sich fettig anfühlen und einem matten oder hohlen Klang haben oder ganz klavlos sind. Die Hauptmerkmale der Nachbildungen von Papiergeld liegen in den Abweicungen bei der Farbe, beim Papier und beim Druck. Abgesehen davon, daß der Ton der blauen, braunen, grünen und rothen Farben bei den echten Scheinen von den Fälschern selten ganz getroffen wird, sind auch die Farben, besonders die rothen, häufig Wasserfarben und daher leicht verwahrbar. Im Papier fehlen die Wasserzeichen; die Falteln sind nicht in den Papierstoff eingebettet, sondern aufgeklebt oder zwischen die aneinandergeliebten Vorder- und Rückseiten getreut.

Die getrennten Verkaufsräume im Margarinegehe. Bekanntlich tritt mit dem 1. April der § 4 des neuen Margarinegesetzes in Kraft; bei der unbestimmten Ausdrucksweise des Paragraphen weiß nun Niemand, was er zu thun und zu lassen hat. Anlässlich der Besprechung der Ausführungsbestimmungen trat auch an die Regierungsdirektor aus dem Reichsamt des Innern die Frage heran, was unter getrennten Verkaufsräumen zu verstehen sei; sie wußten aber auch nicht zu sagen, was sich der Gesetzgeber darunter gedacht hätte; sie gaben keine Aufklärung darüber, was die Interessenten am 1. April zu thun hätten, es müsse dies Jeder von selbst wissen, und schließlich hätten die ordentlichen Gerichte zu entscheiden. Wir meinen aber, die nach vielen Tausenden zählenden Detailisten, die jetzt vor die Frage gestellt sind, wie sie sich einzurichten haben, können doch mindestens verlangen, daß eine klare Lage geschaffen werde. Am richtigsten würde es allerdings sein, wenn der Reichstag sich dazu entschloße, die für die Landwirthschaft nun mindestens nicht förderliche, für die Verkäufer aber äußerst belästigende Bestimmung noch vor dem 1. April wieder zu bestätigen.

Vor der Strafkammer des Halleischen Landgerichts stand am Dienstag der 17 jährige Buchdruckerlehrling Otto Hesselbarth aus Merseburg, angeklagt wegen schweren Diebstahls. Derselbe war gefänglich, am 11. Dezember v. J. früh vor Beginn der Arbeitszeit in der betr. Buchdruckerei den Wandschrank des Factors mittelst eines Schraubenziehers gewaltsam aufgedrungen und daraus 33,95 Mk. entwendet zu haben. Das Geld hatte H. in einer Mauer an der alten Stadtbrauerei verborgen, gab es aber heraus, als er sah, daß weiteres Leugnen seine Lage nur verschlimmern konnte. In der Verhandlung machte der Angeklagte die lügenhafte Angabe, er habe seinen kranken Cousin, der ihn um Unterstützung angegangen, aus der Noth helfen wollen. Mit Rücksicht darauf, daß H. noch nicht betrafft ist, nahm der Gerichtshof mildernde Umstände an und verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis.

Der Post-Assistent Schidert, vor vierzehn Tagen von hier nach Köben verlegt, hat sich auf hiesigem Postamt der Unerlöschlichkeit eines Einschreibebriefes schuldig gemacht und ist am Mittwoch dem Landgericht zu Halle überwiesen worden.

In der Hälterstraße eregte gestern gegen Abend eine Schlägerei zwischen zwei Handwerksburschen berechtigtes Aufsehen. Einer der Beteiligten erhielt bei der unglücklichen Begegnung, so daß sich mehrere andere Gäste der dortigen Herberge veranlaßt sahen, zwischen die Kämpfenden zu treten und dem Streit ein Ende zu machen. Dem Verwundeten wurde der nöthige Beistand geleistet, während man seinem Gegner anbeutete, schleunigst das Weite zu suchen.

